

PLEIDELSHEIM, 27. JULI 2011

Oettinger warnt vor teurem Strom

Der EU-Kommissar befürchtet den Verlust von Arbeitsplätzen wegen des Atomausstiegs

Im Rahmen des CDU-Sommer 2011 sprach EU-Kommissar Günter Oettinger in der Pleidelsheimer Festhalle über Möglichkeiten und Chancen in der Politik nach dem Beschluss zum Atomausstieg.



EU-Kommissar Günter Oettinger sprach in Pleidelsheim zum Thema "Energiepolitik zwischen Versorgungssicherheit, Wettbewerb und Nachhaltigkeit". Dabei ging er auch um die Bezahlbarkeit von Strom in der Zukunft für Industrie und Verbraucher ein.

Foto: Martin Kalb

"Wir dürfen den Strompreis nicht noch weiter verteuern, sonst verlieren wir eine hohe Anzahl von Arbeitsplätzen", warnte Oettinger am Montagabend in der Pleidelsheimer Festhalle eindringlich. Denn Deutschland rangiere ohnehin bei der Preisgestaltung bereits auf Rang zwei hinter Dänemark. Für ein hochindustrialisiertes Land eine gefährliche Lage, die allerdings den zahlreichen Auflagen zu verdanken sei, die den Energieversorgern hierzulande auferlegt habe: "In keinem Staat langt die Politik so erfinderisch zu."

Der EU-Kommissar referierte vor rund 150 Zuhörern zum Thema "Energiepolitik zwischen Versorgungssicherheit, Wettbewerb und Nachhaltigkeit". Aber es ging auch um die Bezahlbarkeit von Strom in der Zukunft für Industrie und Verbraucher.

Eingeladen hatte dazu der CDU-Ortsverband und unter die Gäste hatte sich Politprominenz aus dem Kreis Ludwigsburg gemischt: Die Bundestagsabgeordneten Eberhard Ginger und Steffen Bilger sowie der Landtagsabgeordnete Manfred Hollenbach.

Dass die Versorgungssicherheit für Politik und Stromversorger das "überragende Ziel überhaupt" für die Zukunft ist, daran ließ Oettinger allerdings keinen Zweifel. Er machte klar, dass dies mit regenerativen Alternativen allein nicht so schnell zu schaffen sei und verlangte eine gesamteuropäische Strategie. Denn 13 von 27 EU-Staaten betreiben keine Atommeiler; sie seien vor allem auf regenerative Alternativen angewiesen. Da Windräder im Norden effektiver arbeiten als im Süden und weil große Solarkraftwerke in Südeuropa zu bauen sinnvoller sei als im Norden, sei diese Kooperation notwendig. In diesem Zusammenhang forderte er auch ein "paneuropäisches Stromnetz", das von Norwegen bis in die Türkei reiche, weil nur damit regionale Energielücken problemlos und schnell ausgeglichen werden können.

Generell werde in Deutschland noch viel zu sorglos mit Energie umgegangen, klagte Oettinger: "Dabei müssen wir aber unsere CO²-Bilanz dringend verbessern." Dazu müsse die Industrie, die in Deutschland

55 Prozent des Stroms verbraucht, genauso beitragen wie Privathaushalte (26 Prozent). Ein neuer, stromsparender Kühlschrank, die Umstellung von Öl- auf Gasheizung, die Fotovoltaikanlage auf dem Dach seien Möglichkeiten für jeden Verbraucher, mehr Effizienz zu erreichen und Geld zu sparen.

Während der EU-Kommissar sich unmittelbar nach seinem Vortrag in Richtung Villingen-Schwenningen zu einer weiteren CDU-Veranstaltung entfernte, diskutierte Pleidelsheims Bürgermeister noch mit Steffen Bilger, Manfred Hollenbach, Rainer Kübler (Stadtwerke Bietigheim-Bissingen) und Andreas Renner (EnBW) in einer Talkrunde die Möglichkeiten des Energiesparens. Hollenbach äußerte Zweifel daran, dass nach der Stilllegung der Atommeiler Baden-Württembergs die Versorgungssicherheit gewährleistet werden könne. "Ich mache mir aber auch große Sorge, dass der Strom für manche Bürger nicht mehr bezahlbar wird", sagte er. Da der Ausbau der Stromnetze darüber hinaus immer wieder auf Widerstand der Betroffenen stößt, äußerte er sich auch skeptisch darüber, dass der Bedarf an Strom aus erneuerbaren Energieträgern rechtzeitig gedeckt werden könne. Unter großem Beifall forderte er deshalb eine Änderung beziehungsweise Vereinfachung des Planungsrechts.

Dass der Bau von Kohle- und Gaskraftwerken notwendig ist, betonte EnBW-Mann Renner. Darüber hinaus habe sich sein Unternehmen mit Offshore-Windkraftanlagen an der Ostsee oder Pumpspeicherwerken im Schwarzwald engagiert. Rainer Kübler sieht die Bietigheimer Stadtwerke schon seit zehn Jahren "auf einem guten Weg" in Sachen regenerative Energie, CO²-Verringerung und Energieeffizienz. Was die Preispolitik beim Strom betrifft, so sieht er wie Oettinger nur einen Weg: "Die Politik hat die Möglichkeiten, den Strompreis abzufedern".